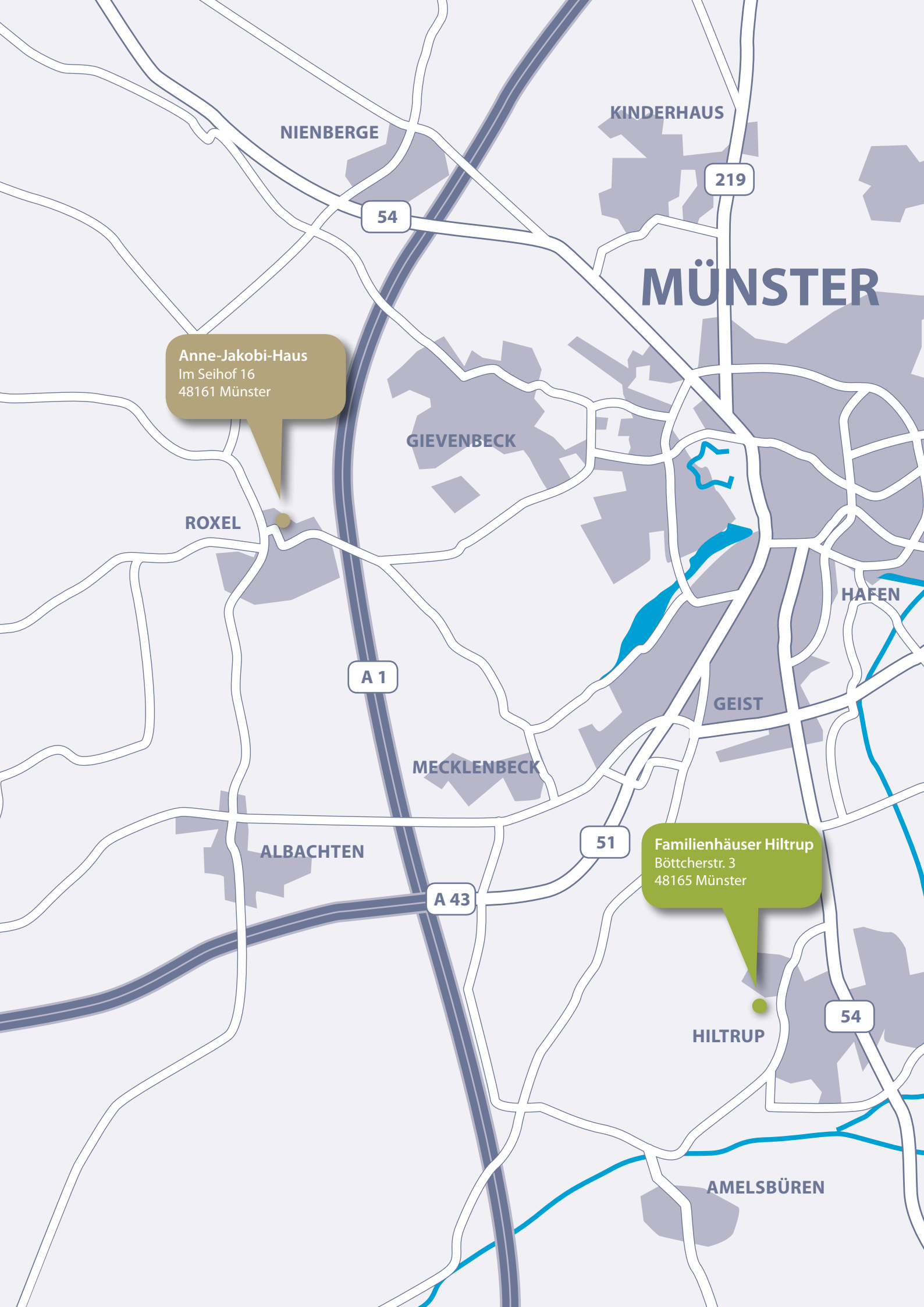


Konzeption

der Kindertageseinrichtung
im Familienzentrum Janusz-Korczak-Haus





NIENBERGE

KINDERHAUS

219

54

MÜNSTER

Anne-Jakobi-Haus
Im Seihof 16
48161 Münster

GIEVENBECK

ROXEL

A 1

HAFEN

GEIST

MECKLENBECK

51

ALBACHTEN

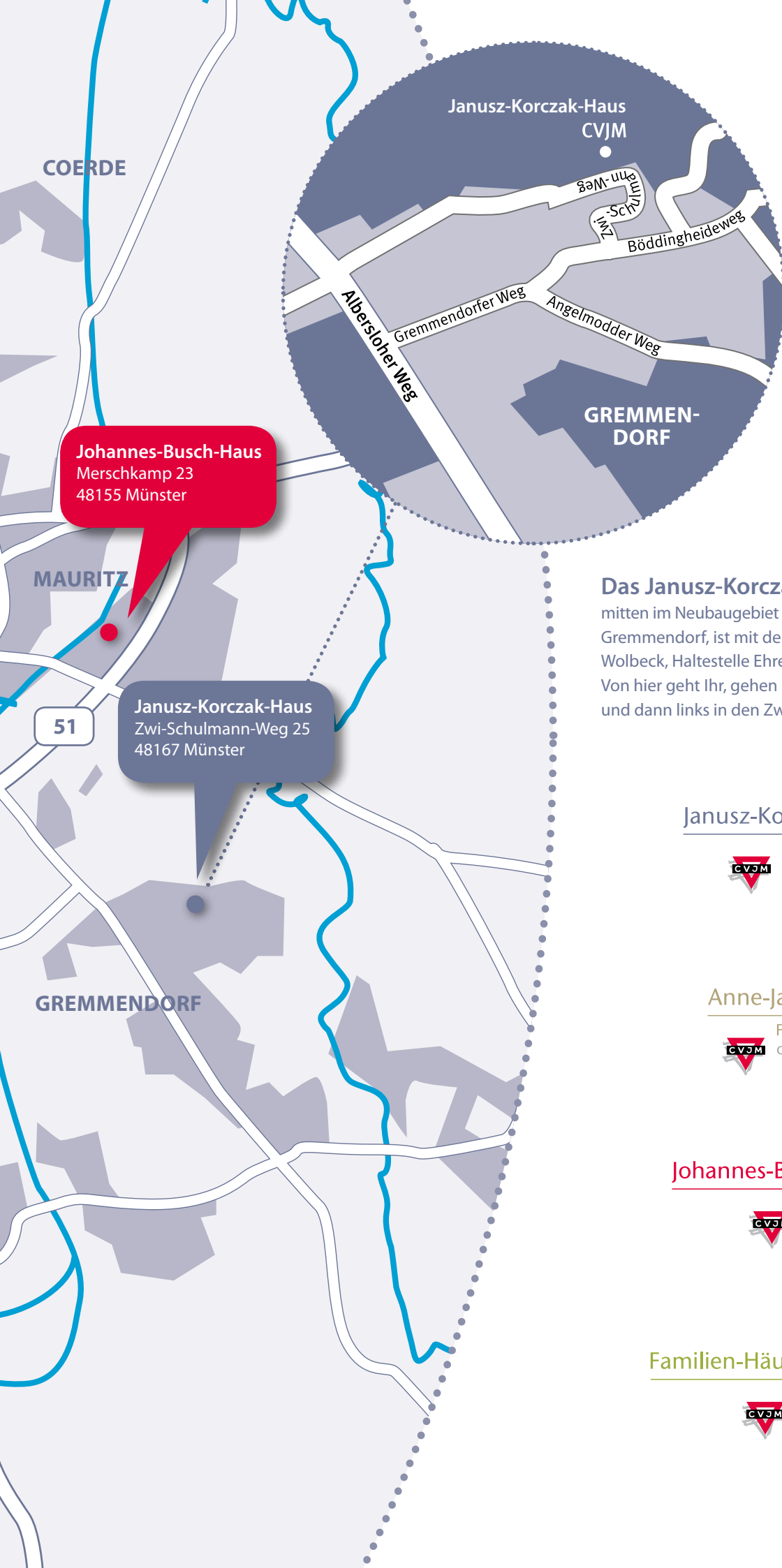
A 43

Familienhäuser Hilstrup
Böttcherstr. 3
48165 Münster

54

HILSTRUP

AMELSBÜREN



Johannes-Busch-Haus
Merschkamp 23
48155 Münster

Janusz-Korczak-Haus
Zwi-Schulmann-Weg 25
48167 Münster

Das Janusz-Korczak-Haus (JaKo), mitten im Neubaugebiet Loddenbach in Münster Gremmendorf, ist mit der Buslinie 8 Richtung Wolbeck, Haltestelle Ehrenmal, zu erreichen. Von hier geht Ihr, gehen Sie, noch ca. 50 Meter und dann links in den Zwi-Schulmann-Weg.

Janusz-Korczak Haus

Familienzentrum
cvjmmünster

Anne-Jakobi Haus

Familienzentrum
cvjmmünster

Johannes-Busch Haus

Stadtteilhaus
cvjmmünster

Familien-Häuser Hiltrup

für Flüchtlinge
cvjmmünster



Konzeption der Kindertageseinrichtung im Familienzentrum Janusz-Korczak-Haus

Inhalt

- 1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung im Familienzentrum Janusz-Korczak-Haus _ 06**
 - 1.1. Öffnungszeiten _ 06
 - 1.2. Personal _ 06
 - 1.3. Räumliche Bedingungen _ 06
 - 1.4. Anmeldung und Aufnahmeverfahren _ 07
- 2. Janusz Korczak _ 08**
 - 2.1. Wer war Janusz Korczak? _ 08
 - 2.2. Die Rechte der Kinder nach Janusz Korczak _ 08
- 3. Auftrag der Kindertageseinrichtung und Ziele der pädagogischen Arbeit _ 09**
 - 3.1. Ziele der pädagogischen Arbeit _ 09
 - 3.2. Pädagogisches Selbstverständnis _ 10
 - 3.3. Unser Bildungsverständnis und die Grundsätze unserer Bildungsarbeit _ 10
 - 3.3.1. Sprache und Kommunikation _ 12
 - 3.3.2. Bewegung _ 12
 - 3.3.3. Körper, Gesundheit und Ernährung _ 13
 - 3.3.4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung _ 13
 - 3.3.5. Musisch-ästhetische Bildung _ 14
 - 3.3.6. Religiöse und ethische Bildung _ 14
 - 3.3.7. Mathematische Bildung _ 14
 - 3.3.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung _ 15
 - 3.3.9. Ökologische Bildung _ 15
 - 3.3.10. Medien _ 16
- 4. Gestaltung der Tagesstruktur in den Gruppen der drei- bis sechsjährigen Kinder _ 17**
 - 4.1. Ankommen – Erleben – Verabschieden _ 17
 - 4.2. Spiele im Stuhlkreis _ 18
 - 4.3. Projektarbeit und Freispiel _ 18
 - 4.4. Mahlzeiten _ 18
 - 4.5. Rituale und Regeln _ 19
- 5. Gestaltung der Tagesstruktur in der U3-Gruppe _ 20**
- 6. Zusammenarbeit mit Eltern _ 21**
- 7. Das Janusz-Korczak-Haus als Familienzentrum – Mitten im Leben _ 22**
- 8. Fundraising _ 24**



Vorwort

Der CVJM Münster e.V. (Christlicher Verein junger Menschen) hat es sich als ökumenischer Träger zur Aufgabe gemacht, in verschiedenen Stadtteilen dieser Stadt modellhafte Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien zu entwickeln.

In Gremmendorf, Hilstrup, Mauritz und Roxel haben wir „eigene“ Häuser, in anderen Stadtteilen arbeiten wir in Kooperation mit Kirchengemeinden.

Mehr als zehn Jahre gibt es das Janusz-Korczak-Haus als Stadtteilhaus in Münster-Gremmendorf.

Als Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien hat es seine Arbeit mit einem weit über das Angebot eines traditionellen Kindergartens hinausgehenden konzeptionellen Ansatz begonnen.



Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren sind eine Kernaufgabe, die Betreuung der Kinder unter drei Jahren, die Bis-Mittag-Betreuung der Schulkinder, Ferienbetreuung, Beratungs- und Bildungsangebote für die ganze Familie in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildungsstätte und den Evangelischen Beratungsdiensten, Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche, Feste und Feiern – das alles sind ebenfalls feste Bestandteile unseres Angebotes für den Stadtteil Gremmendorf.

Zwischenzeitlich wurden wir vom Land NRW zertifiziert und sind nun anerkanntes „Familienzentrum“.

Dieser Bezeichnung wollen wir in der Arbeit unseres Alltages immer wieder neu gerecht werden. Darum möchte unser Mitarbeiterteam unter Leitung von Hildegard Fischer für Sie und Ihre Kinder da sein und Ihnen professionell zur Seite stehen.



Mit der vorliegenden Konzeption laden wir Sie ein, uns kennenzulernen und sich über unsere Angebote zu informieren.

Gerne sind wir darüber mit Ihnen im Gespräch.

Stephan Degen

Geschäftsführung, Koordination, Beratung



1 Vorstellung der Kindertageseinrichtung im Familienzentrum Janusz-Korczak-Haus

Die Kindertageseinrichtung im Familienzentrum Janusz-Korczak-Haus befindet sich in der Trägerschaft des CVJM Münster (Christlicher Verein junger Menschen). Sie liegt in einem neuen Wohngebiet in Gremmendorf, einem Stadtteil von Münster. In diesem Wohngebiet stehen größtenteils Einfamilienhäuser, die von viel Natur umgeben sind. In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir in drei Gruppen Platz für insgesamt 60 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren.



1.1. Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist von montags bis freitags von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Eltern haben die Möglichkeit zwischen zwei verschiedenen Stundenkontingenten zu wählen.

Für die Drei- bis Sechsjährigen ist die Einrichtung von montags bis freitags von 7.15 Uhr bis 13.00 Uhr und nachmittags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet (35 Stunden – geteilte Öffnungszeit).

Ebenso ist es für Ihr Kind möglich, die Einrichtung an allen Wochentagen von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr (45 Stunden) zu besuchen.

Die Unterdreijährigen werden von uns sowohl von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr (35 Stunden) als auch von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr (45 Stunden) betreut.

1.2. Personal

Das Familienzentrum Janusz-Korczak-Haus wird von Hildegard Fischer in Funktion der freigestellten Leitung geführt.

In jeder Gruppe unserer Kindertageseinrichtung sind drei pädagogische Fachkräfte tätig. Wobei wir unter pädagogischen Fachkräften ErzieherInnen, HeilpädagogInnen, SozialarbeiterInnen und Diplom-PädagogInnen verstehen.

Im Rahmen der Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf stellen wir für die gemeinsame Erziehung zusätzlich eine integrative Fachkraft ein. Bei Bedarf werden unsere pädagogischen Fachkräfte gruppenübergreifend und flexibel eingesetzt. Das aktuelle Personal des Janusz-Korczak-Hauses finden Sie im beigefügten Einlegeblatt.

1.3. Räumliche Bedingungen

Das Janusz-Korczak-Haus ist im August 2001 fertiggestellt worden und feiert dieses Jahr sein 10-jähriges Bestehen.

Tritt man in unser Haus ein, wird man in der großen Eingangshalle willkommen heißen. Hier befindet sich ein Café, das zum Verweilen einlädt und für viele Veranstaltungen genutzt wird.

In der unteren Etage sind zwei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum, einem Schlafrum, einem Materialraum und einem Waschrum. Zudem sind in dieser Etage eine Küche, ein WC für Erwachsene mit Dusche und ein Putzraum.

In der oberen Etage befindet sich ein weiterer Gruppenraum mit einem Nebenraum, einem Schlafrum, einem Materialraum und zwei Waschräumen für die Kinder. Ein weiterer Raum steht für die Betreuung



der Schulkinder und die Spielgruppe zur Verfügung. Nebenan liegt unser großer Mehrzweckraum. Zudem gibt es hier noch das Büro, den Personalraum, Werkbänke und einen Kicker.

Jeder Gruppenraum hat große Fenster, die bis auf den Boden reichen, dadurch wirken die Räume sehr hell und freundlich und die Kinder haben die Möglichkeit ihre Umwelt gut zu beobachten.

Unser Haus ist ein Passivhaus. Durch die besondere Bauweise ist unser Energieverbrauch nicht viel höher als der eines Einfamilienhauses.

Durch das Flachdach mit quadratischem Grundriss wird Wärmeenergie gespart, da eine geringe Abkühlungsfläche und eine gute Wärmedämmung vorhanden sind. Massive Innenwände und die Fußböden vom Erd- und Obergeschoss sind Wärmespeicher.

Das Passivhaus ist mit einer Lüftungstechnik mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. In den Eingängen sind Windfänge, damit während der Heizperiode nicht so viel warme Luft entweicht und in den Sommermonaten die Hitze außen gehalten wird. Auf dem Dach des Hauses stehen Solarkollektoren für die Warmwassererzeugung.

1.4. Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Zur Aufnahme der Kinder stellt der Rat der Tageseinrichtung Kriterien auf, die die Aufnahme der neuen Kinder beschließt.

Dabei werden sowohl das Einzugsgebiet, Geschwisterkinder, das Alter des Kindes als auch soziale Gründe und das gewünschte Stundenkontingent berücksichtigt.

Die Kinder können bis zum 1. März eines Jahres angemeldet werden. Ab Ende März werden die Zu- bzw. Absagen verschickt.

2 Janusz Korczak



2.1. Wer war Janusz Korczak?

Janusz Korczak wurde 1878 in Warschau geboren. Als Arzt, Schriftsteller und Erzieher widmete er sein Leben den Ausgestoßenen und Aufgegebenen, vor allem den Hilflosen, den „abgegebenen“ Kindern. 1942 wurde er in Treblinka getötet – gemeinsam mit den Kindern des Waisenhauses, das er gegründet hatte und bis zuletzt leitete.

Janusz Korczak war eine religiöse Persönlichkeit, ein Mensch, der sein Leben lang darüber nachdachte, was den Menschen, abgesehen vom Hunger, umtreibt.

Im Glauben sah er Hoffnung und Halt, die existenzielle menschliche Einsamkeit ertragen zu können. Seine Religiosität war nicht konfessionell eingeeignet.

Der Menschenfreund Janusz Korczak lebte Liebe, eine Liebe, die ihr Leben hingibt für die anderen.

2.2. Die Rechte der Kinder nach Janusz Korczak

„Recht des Kindes auf den heutigen Tag“

Janusz Korczak betont den absoluten Wert der Kindheit als Teil des wirklichen Lebens und nicht als Vorbereitung auf das Leben der Erwachsenen.

Wer die Kindheit überspringen will, wird sein Ziel verfehlen. Als Eltern und ErzieherInnen glauben wir zu wissen, was unsere Kinder in der Zukunft brauchen. Wir wollen sie vorbereiten, damit sie den Anforderungen des Lebens gewachsen sind. Kinder haben jedoch Bedürfnisse im Hier und Jetzt. Sie leben, entscheiden und handeln heute und nicht erst morgen, wenn sie „groß“ sind.

Mit diesem Recht des Kindes macht Korczak uns deutlich, dass wir als Eltern und ErzieherInnen verantwortlich für den heutigen Tag sind, für jede Stunde.

„Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist“

Nicht elterliche Wünsche oder der Ehrgeiz von ErzieherInnen dürfen Maßstab für den Entwicklungsweg des Kindes sein, sondern die ihm vorgegebenen körperlichen und seelischen Möglichkeiten.

Das Kind ist in seiner äußeren Erscheinung zu achten und in dem, was es denkt.

Kinder sind Menschen, keine Puppen. Sie haben das Recht auf Mittelmäßigkeit.

Es geht nicht darum, wie das Kind sein SOLL, sondern wie es sein KANN.

Mit diesem Recht fordert Korczak Eltern und ErzieherInnen auf, das Kind zunächst einmal kennenzulernen und ihre trügerische Sehnsucht nach vollkommenen Kindern aufzugeben, um dafür das Kind in seiner Einmaligkeit zu sehen.

„Recht des Kindes auf seinen Tod“

Dieses Recht mag schockieren. Hier kommt Korczaks Wertschätzung der kindlichen Erfahrung im Hinblick auf die Entwicklung zum Ausdruck.

Kinder benötigen Freiräume für eigene Erfahrungen, Selbstbestimmung und Eigenständigkeit, auch wenn dies gewisse Risiken mit sich bringt.

Mit diesem Recht zeigt Korczak auf, dass Kinder oft Gefangene der Ängste ihrer Eltern und ErzieherInnen sind und warnt davor, dass auch ein Übermaß an Fürsorge einengend wirken kann.

Diese Grundrechte des Kindes können Erwachsenen helfen, eine Haltung aufzubauen, die sich auf die Prinzipien von Achtung und Vertrauen gründet. Die Kinderrechte schützen Erwachsene und Kinder gleichermaßen vor Überbehütung, vor einer Verschiebung der Gegenwart in die Zukunft und davor, dem Kind überhöhte Ideale aufzubürden.

Das Recht des Kindes auf Achtung und die uneingeschränkte Liebe sind Korczaks pädagogisches Credo.

3

Auftrag der Kindertageseinrichtung und Ziele der pädagogischen Arbeit

Kindertageseinrichtungen haben einen gesetzlichen Auftrag und fördern die Entwicklung des Kindes zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Diese Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie.

Auf der Grundlage des gesetzlichen Auftrages und ausgehend von den Leitgedanken der Pädagogik Janusz Korczaks entwickelten wir die Zielsetzung der pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung.

3.1. Grundlegende Ziele der pädagogischen Arbeit

Als grundlegendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit wollen wir Kinder, mit und ohne Behinderung, bestärken, ihr Leben selbständig zu gestalten und zu bewältigen. Dazu stehen wir ihnen als vertrauensvolle Bezugspersonen zur Seite, bieten ihnen eine liebevolle Atmosphäre und begleiten sie in der Erkundung ihrer selbst, anderer und den Dingen der Welt. In dieser Auseinandersetzung erlangen die Kinder sogenannte Basiskompetenzen, die die Voraussetzung für ihre kompetente Entwicklung und den weiteren Verlauf ihrer Bildung sind.

So helfen wir den Kindern, ihre Fähigkeiten und Stärken zu erkennen, zu lernen damit umzugehen und ihre eigene Identität zu entwickeln (Selbstkompetenz).

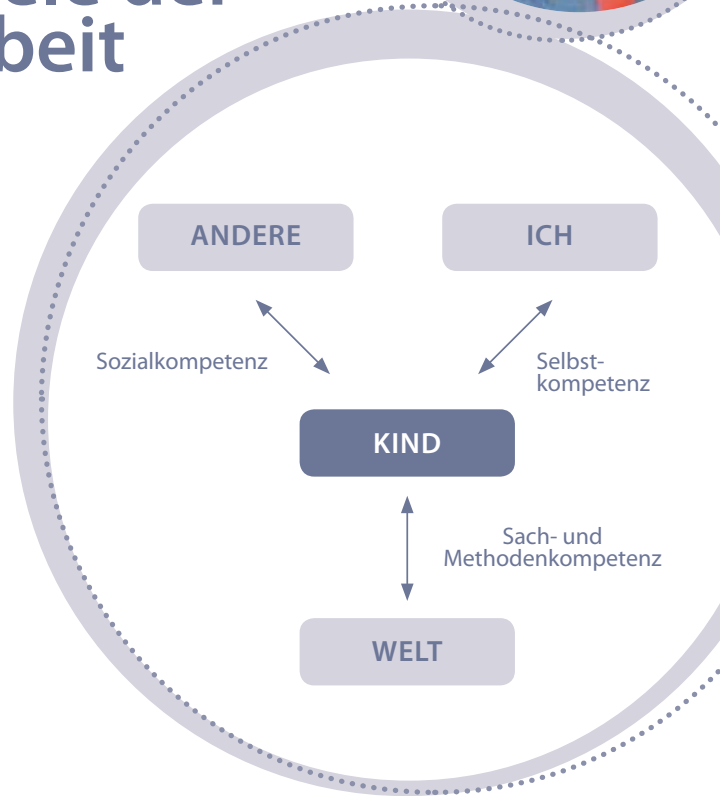
Gleichsam leben wir in einem Miteinander. Wir fördern die Kinder darin, die Bedürfnisse, die Wünsche, die Interessen und die Erwartungen anderer zu erkennen und in ihrem eigenen Verhalten zu berücksichtigen (Sozialkompetenz).

Wir leben in einer großen Welt, die voller Erfahrungen und Entscheidungen steckt. Hier wollen wir die Kinder unterstützen, sachbezogen zu urteilen, ent-

sprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen zu können (Sach- und Methodenkompetenz).

Das heißt für uns, dass wir die Kinder darin unterstützen,

- die Welt und sich mit allen Sinnen wahrzunehmen.
- sich selbst, ihren Körper, ihre Interessen und ihre Fähigkeiten zu entdecken.
- ihre Neugierde und ihren Wissensdrang auszuleben.
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln.
- Bindungen und Vertrauen aufzubauen.
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und die anderer wahrzunehmen.
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen zu erleben und zu erlernen.
- sich Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen anzueignen.



*„Bildung ist etwas Wunderbares.
Doch sollte man sich von Zeit zu Zeit
daran erinnern,
dass wirklich Wissenswertes
nicht gelehrt werden kann.“*

Oskar Wilde



3.2. Selbstverständnis und Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Janusz Korczak macht nicht nur Aussagen im Hinblick auf die Kinder, er hinterfragt auch die Haltung der ErzieherInnen und gibt auf diese Weise hilfreiche Hinweise zur eigenen Auseinandersetzung.

Auf dieser Grundlage entwickeln wir unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte.
Das bedeutet für uns:

- Kinder als gleichwertiges Gegenüber zu betrachten.
- das Kind als Mensch mit seiner eigenen Persönlichkeit zu sehen, die es in ihrer Entfaltung nicht zu formen, sondern zu unterstützen gilt.
- das Kind zu achten und zu lieben und so anzunehmen, wie es ist.
- den Kindern zahlreiche Möglichkeit zu bieten, ihre Welt selbst zu entdecken und ihre Erfahrungen zu machen.
- eine Vorbildfunktion für die Kinder einzunehmen.
- eine umfassende Beobachtung der Kinder und die Reflexion der eigenen Handlungen.
- durch regelmäßige Fortbildung und fachlichen Austausch ein fundiertes Fachwissen zu erwerben und zu pflegen.
- den Kindern Raum zu schaffen sich mit dem Glauben an Gott auseinanderzusetzen.
- ein kooperierendes Miteinander zwischen Familie und Kindertageseinrichtung.

3.3. Unser Bildungsverständnis und die Grundsätze unserer Bildungsarbeit

Kinder eignen sich die Welt an – wir gehen mit!

Kinder sind die Akteure ihrer eigenen Entwicklung und bilden sich nicht, in dem sie fertiges Wissen und Können von anderen übernehmen. Sie bilden sich aktiv durch das, was sie mit ihren eigenen Sinnen wahrnehmen und in ihrer sozialen Welt erfahren. Die Auseinandersetzung und Verarbeitung der Wahrnehmung und Erfahrung des Kindes ist ein selbständiger innerer Prozess, der als Selbstbildung des Kindes zu verstehen ist.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte in diesem Prozess der Bildung ist es, die Lernbegeisterung der Kinder zu unterstützen und ihnen als Begleiter und Impulsgeber zur Seite zu stehen. Dabei orientieren wir uns an den (Alltags-)Erfahrungen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und schaffen daraus eine differenzierte und strukturierte Erfahrungswelt für die Kinder. So ermöglichen wir ihnen, auf vielfältige Weise die Welt zu entdecken und zu erforschen. Sie können ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, ihr Wissen erweitern und als starke, selbstbewusste und selbständige Persönlichkeiten in ihr weiteres Leben gehen.

Neben der Begleitung des Bildungsprozesses legen wir großen Wert auf die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder. Auf dieser Grundlage tauschen wir uns regelmäßig aus, um ein umfassendes Bild von den Kindern zu erhalten und das weitere pädagogische Handeln gemeinsam zu erarbeiten. Zur Strukturierung unserer pädagogischen Bildungsarbeit und dem Ziel folgend, dem Kind ausreichende Möglichkeiten zu bieten, umfassende und grundlegende Bildungs- und Erfahrungsprozesse zu erleben, orientieren wir uns an zehn Bildungsbereichen.

Diese Bildungsbereiche sind inhaltlich strukturiert und in der Grafik voneinander abgegrenzt. In unserer pädagogischen Praxis überschneiden sich die Bildungsbereiche und lassen sich nicht voneinander trennen. So spricht eine Aktivität immer verschiedene Bildungsbereiche an.





3.3.1. Sprache und Kommunikation

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um uns mit anderen Menschen zu verständigen, uns mitzuteilen, unsere Gefühle, Erfahrungen und Gedanken auszutauschen. Sie ist das Instrument unseres Denkens, Fühlens und unserer Fantasie.

Vor allem für die frühkindliche Entwicklung ist Sprache von großer Bedeutung. Eine gut entwickelte Sprachkompetenz ist der Schlüssel für erfolgreiche Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse.

Der Bildungsbereich Sprache ist Bestandteil aller Bildungsbereiche und findet in unserer Einrichtung jeden Tag statt. Jedes Handeln, egal ob beim Memory-Spiel, beim Betrachten von Bilderbüchern oder im Stuhlkreis, wird von uns sprachlich begleitet. Wir stehen den Kindern alltäglich als GesprächspartnerInnen und Sprachvorbild zur Seite. Wir fördern ihre Sprechfreude, die Erweiterung ihres Wortschatzes und motivieren die Kinder zum Sprechen in ganzen Sätzen. Neben dieser Sprachförderung im Alltag werden in unserer Kindertageseinrichtung zwei Sprachstanderhebungen mit anschließenden Sprachförderangeboten durchgeführt. **BISC** („Bielefelder Screening“) und **Delfin 4** (Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz in NRW bei 4-jährigen).

BISC umfasst ein Screening zur Feststellung von einer Lese-Rechtschreibschwäche bei Kindern. Dieses Screening wird mit dem Einverständnis der Eltern 10 Monate vor Einschulung bei den „Maxis“ von geschulten pädagogischen MitarbeiterInnen durchgeführt. Bei Bedarf kann das Kind am **HLL-Programm** („Hören, Lauschen, Lernen“) teilnehmen und 20 Wochen lang täglich für 10 - 15 Minuten in einer Kleingruppe (bei uns den „Lauschis“) spielerisch sprachliche Übungen vertiefen.

Delfin 4 ist eine verpflichtende schulische Sprachstanderhebung. Das Programm prüft die Sprach-

kompetenz von Kindern zwei Jahre vor der Einschulung. Bei Bedarf finden wöchentlich gezielte Sprachförderangebote in den Gruppen statt.

Zudem findet derzeit einmal wöchentlich eine Sprachförderung für nicht deutsch-sprachige Kinder statt, um sie intensiver an die deutsche Sprache heranzuführen.

Ebenfalls ist uns sehr wichtig, dass die Kinder in Kontakt mit Fremdsprachen kommen. Wir bieten einmal wöchentlich einen Englischkurs an, der den Kindern die ersten englischen Wörter, meist durch Spiele und Lieder, näher bringt und die Freude an anderen Sprachen weckt.

3.3.2. Bewegung

„Die Kindheit ist eine bewegte Zeit“

Die Kindheit ist stark geprägt von sinnlichen und motorischen Erfahrungen. Sie sind Grundlage der kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse und aus diesem Grund stellen Bewegung und Wahrnehmung ein grundlegendes Fundament unserer pädagogischen Arbeit dar.

In unserer Turnhalle können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung täglich im Freispiel und dreimal wöchentlich bei Bewegungsangeboten wie z. B. Bewegungsbaustellen oder Tänzchen nachgehen. Sie können dabei ihre Grenzen austesten, um neue Entwicklungsschritte zu machen und neue Fähigkeiten an sich zu entdecken.

Auf unserem Außengelände können die Kinder ihrem Bewegungsdrang an frischer Luft zu jeder Tages- und Jahreszeit gerecht werden. Dem Kind bietet das Außengelände verschiedene Möglichkeiten, seinem



Drang nach Bewegung nachzugehen, ob rutschen, klettern, schaukeln, buddeln im Sand oder ein Wettrennen mit Fahrzeugen.

Zudem finden regelmäßig Ausflüge wie z. B. in den Wald oder zur Kletterspinne statt, um den Kindern neue Anreize zu bieten, damit sie vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sammeln können. Oft ist Bewegung eine Grundvoraussetzung für das Kind, um sich auf andere Spiel- und Lerninhalte zu konzentrieren.

3.3.3. Körper, Gesundheit und Ernährung

Das körperliche Wohlbefinden ist ein grundlegender Baustein für die Entwicklung und Bildung der Kinder. Deshalb unterstützen wir sie darin, mit sich selbst und ihrem Körper verantwortlich umzugehen. Dazu bieten wir den Kindern unterschiedliche Impulse und Angebote, bei denen sie ihren Körper durch verschiedenste Sinneserfahrungen kennenlernen können. Beispielsweise stellen wir Materialien im Alltag bereit wie Kleister oder bieten Entspannungsgeschichten, Massagen oder Bewegungsspiele an, bei denen die Kinder ihren Körper intensiv wahrnehmen können.

Haben die Kinder Wünsche, Bedürfnisse, Probleme oder Ängste, stehen wir als vertrauensvolle GesprächspartnerInnen zur Seite, trösten und unterstützen die Kinder. Wir greifen die Themen der Kinder auf und geben ihnen Raum ihre Gefühle und Erfahrungen auszudrücken. Dabei helfen wir ihnen die Signale ihres Körpers zu erkennen und sich auch mit dem Thema Krankheit auseinanderzusetzen. Durch die Erfahrung von unterschiedlichen Befindlichkeiten kann sich das Kind ganzheitlich mit seinem Körper beschäftigen.

Unsere ganzheitliche präventive Gesundheitsbildung umfasst natürlich auch die Körperpflege, das tägliche Zähneputzen und reicht bis zu einer gesunden Ernährung (siehe Punkt 4.4 Mahlzeiten). Es gibt immer wieder Projekte zu diesen Themen. Beispiels-



weise „gesunde Ernährung“, bei denen wir gemeinsam kochen bzw. backen oder regelmäßige Besuche durch die „Jugendzahnpflege“ der Stadt Münster. Wir achten auf uns. Unser Körper, unsere Gesundheit und unsere Ernährung sind uns wichtig.

3.3.4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Kinder brauchen Selbstvertrauen, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebenswelten zu sein. Wir bringen ihnen Wertschätzung entgegen, damit sie Selbstvertrauen und eine Vorstellung ihrer eigenen Identität entwickeln können. Bei diesem Prozess begleiten wir sie und geben ihnen Sicherheit.

Gerade in der Kindertageseinrichtung treffen sie auf die unterschiedlichsten Menschen außerhalb ihrer vertrauten Umgebung, der Familie. Wir bilden eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichsten Meinungen, Einstellungen und Bedürfnissen. Wir wollen die Kinder darin unterstützen, zu lernen sich abzustimmen, zu respektieren, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu vertreten und Konflikte besonnen zu lösen.

Dazu greifen wir ihre Themen auf, beispielsweise warum ein Kind kein Schweinefleisch isst, und führen Projekte durch, die die Kinder mit anderen Kulturen und Traditionen in Kontakt bringen sollen, um die Andersartigkeit zu entdecken.

Zudem sind wir ihre Vorbilder. Demokratische Strukturen, gemeinsam aufgestellte Regeln, ein werteorientiertes Verhalten und Toleranz helfen den Kindern, verantwortungsbewusste Menschen zu werden. Wir wollen, dass die Kinder sich schon in unserer Kindertageseinrichtung auf unsere vielfältige Gesellschaft vorbereiten können.



3.3.5. Musisch-ästhetische Bildung

Mit viel Spaß und Intensität drücken Kinder beim Malen, Basteln, Gestalten, Musizieren und Werken ihre Erfahrungen aus, verarbeiten Erlebtes und entfalten ihre Kreativität. Wir geben den Kindern Zeit und Freiraum, um sich in sinnliche Erlebnisse zu vertiefen und ihre Wahrnehmungen gestalten zu können. Sie entdecken die Welt und sich durch diese sinnlichen Erfahrungen und bilden ihre eigene Ästhetik von den Dingen.

Alltäglich unterstützen wir die Kinder durch ansprechende Geschichten und Impulse und durch die Bereitstellung von Spiel- und Bastelmaterialien sowie von verschiedensten Musikinstrumenten.

Gezielte Angebote wie zum Beispiel das Lauschen und Hören lernen, das Mischen von Farben, Freude an Rhythmus und Bewegung durch Tanz oder die Wahrnehmung des eigenen Körpers als Klangkörper fördert die Kinder kreativ zu werden und mit Freude Ideen zu entwickeln.

In jedem Kind steckt ein kleiner Künstler.

3.3.6. Religiöse und ethische Bildung

Kinder aus verschiedenen Ländern besuchen unsere Kindertageseinrichtung. Sie begegnen anderen Religionen, Kulturen und Traditionen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, unterschiedliche Formen von Weltanschauungen, Glaube und Religion wahrzunehmen und Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen zu entdecken. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder die kirchlichen Feste im Jahreslauf und ihre Bedeutung kennenlernen.

In diesem Miteinander verschiedener Religionen erleben die Kinder Vielfalt und Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten und übereinstimmende Werte.

Diese übereinstimmenden Werte, wie zum Beispiel die Achtung und der Respekt vor dem anderen

Menschen und der Schöpfung und den Glauben an einen Gott wollen wir den Kindern vorleben. Durch die Entdeckung der Gemeinsamkeiten lernen die Kinder, im Fremden etwas Bekanntes zu entdecken, um offen und tolerant anderen Menschen und Religionen entgegenzutreten.

Dabei spricht die ethische und religiöse Bildung und Erziehung alle Lern- und Entwicklungsebenen der Kinder an, besonders wenn es um Einstellungen und Haltungen geht. Hier wollen wir den Kindern Grundsätze christlichen Glaubens vermitteln: Vertrauen, Vergebung, Hoffnung, Liebe. In unserer Einrichtung erfahren sie Geborgenheit, finden Verlässlichkeit und Sicherheit. Sie erleben jedoch auch Traurigkeit und Enttäuschung. Wir nehmen uns Zeit und begleiten die Kinder, um ihnen bei ihren vielfältigen Erfahrungen zur Seite zu stehen. Sie sollen Zutrauen im Umgang mit sich selbst aufbauen.

Dabei brauchen Kinder Hoffnung. Die Geschichten der Bibel erzählen von der Hoffnung der Menschen und sie erzählen von dem bedingungslosen Angenommensein des Menschen durch Gott. Diese Botschaft, die wir Kindern mit auf den Weg geben möchten, ist nicht katholisch oder evangelisch, sondern christlich.

Wir möchten Kinder bei der Suche nach Antworten zu Fragen des Lebens und des Glaubens begleiten.

3.3.7. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Nicht nur die Welt von uns Erwachsenen, sondern auch die der Kinder. Im Zählen und im Dinge nach Größe ordnen drückt sich u.a. Mathematik aus. Genau diese „Alltäglichkeit der Mathematik“ für die Kinder bewusst erlebbar zu machen, darin besteht unsere Aufgabe. Dabei geht es nicht darum, nur richtige Lösungen zuzulassen oder gar Regeln einzuüben. Das sind



Ziele der Schule. Es geht vielmehr darum, Spaß am Zählen, am Entdecken von Mustern oder am Vergleich von Gewichten zu entwickeln.

Die Kinder lernen Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen kennen. In alltäglichen Situationen begegnen sie allen Bereichen der Mathematik:

- Wie viele Kinder sind heute in der Gruppe?
(Idee der Zahl)
- Wo liegt der Kreis und wo das Dreieck?
(Idee der Form)
- Muster erfinden mit verschiedenen Legematerialien
(Idee der Gesetzmäßigkeit und Muster)
- Wir zerteilen einen Apfel
(Idee von Teilen und Ganzem)
- Entdeckungen mit einem Spiegel
(Idee der Symmetrie)

Dies sind nur einige wenige Beispiele, in denen die Kinder erste mathematische Erfahrungen sammeln können. Das Wichtigste aber ist, den Kindern einen positiven Zugang zur Mathematik zu ermöglichen.

3.3.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind Forscher und Entdecker. Sie probieren sich und die Dinge aus, um sich alltägliche Dinge zu erklären. In unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder in ihrer Neugier und ihrem Forscherdrang. Oft sind es bereits einfache Naturphänomene, die eine große Faszination auslösen. Dies kann beispielsweise eine Hand voll schmelzendem Schnee sein.

Die Kinder vermitteln sich die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse untereinander, so dass ein reger Wissensaustausch stattfindet. Dabei geht es nicht um das Ansammeln von wissenschaftlichen Fakten, sondern darum, selbständig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv

mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Das „Experimentieren“ gehört daher seit einigen Jahren als gruppenübergreifendes Angebot zum festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hier werden von den Kindern Versuche zu den verschiedenen Bereichen (Luft, Elektrizität, Magnetismus, Farben, Wasser) durchgeführt. Auch außerhalb dieses Angebotes fordern wir den Forscherdrang der Kinder heraus. Dies kann z.B. beim Spiel mit verschiedenen Konstruktions- und Baumaterialien geschehen. Wer baut den stabilsten Turm?

Kurzum: die Kinder werden in ihrer Kompetenz gestärkt, sich neugierig auf Fragen und Probleme einzulassen, sowie die dafür zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu nutzen.

3.3.9. Ökologische Bildung

Wir sind als Menschen neben den Tieren und Pflanzen Bewohner und Teil dieser Erde. Wir tragen die Verantwortung für sie. Daher ist es uns wichtig, dass Kinder in einen bewussten, verantwortungsvollen und achtsamen Umgang mit der Natur hineinwachsen.

Kinder sind geborene „Naturbeschützer“. Sie bewundern und lieben die Natur und alles, was sie lieben, wollen sie auch beschützen. Darin unterstützen und stärken wir sie. Sie sollen ihre ökologischen Lebensräume erobern und ihre Umwelt spielerisch mit allen Sinnen erschließen. Wir stehen ihnen als behutsam begleitende Ansprechpersonen und Vorbilder zur Seite, geben ihnen Hilfe bei der Beschreibung von natürlichen Vorgängen und bei der Erklärung von Gefahren in der Natur. Aus sich selbst heraus lernen sie Zusammenhänge herzustellen, Übertragungen abzuleiten und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen.

Dies unterstützen wir durch die Bereitstellung vielfältiger Medien und Materialien, damit die Kinder



experimentell arbeiten können. Beispielsweise trennen wir gemeinsam Müll, pflanzen Samen und beobachten ihr Wachstum und machen sie für die Veränderungen der Natur empfänglich, so dass sie durch die vielfältigen Natur- und Umwelterfahrungen ihren sorgsam Umgang mit der Natur erhalten.



3.3.10. Medien

In der heutigen Zeit ist unser Alltag zunehmend durch den Umgang mit bzw. den Einsatz von Medien geprägt. Fernseher, Computer, Kassettenrekorder, Bücher und Spiele gehören zu unserem Leben.

Unser pädagogischer Auftrag ist daher, die von Kindern gemachten Medienerfahrungen aufzugreifen, mit den Kindern zu reflektieren und ihnen Raum und Möglichkeiten zur Verarbeitung zu geben.

So suchen wir oft mit den Kindern in unserer Bibliothek nach Antworten auf ihre Fragen, erobern interessante Sachverhalte oder unterhalten uns gemeinsam über ihre Lieblingsserien. Dies stärkt ihre Medienkompetenz, welche die Kinder benötigen, um ein (kritisches) Medienverständnis aufbauen zu können und um zu lernen Medien, sinnvoll und produktiv einsetzen zu können.

Wir wollen sie für ein souveränes Leben mit Medien stark machen.



4 Gestaltung der alltäglichen Situationen und Beziehungen

Voraussetzung für die Erreichung unserer pädagogischen Zielsetzung ist eine vertrauensvolle, geborgene und liebevolle Umgebung, in der die Kinder sich wohl und angenommen fühlen können. Die Gestaltung der Situationen und Beziehungen im Alltag unserer Kindertageseinrichtung ist für uns daher genauso wichtig wie die Durchführung pädagogischer Angebote und Aktivitäten zu den Bildungsbereichen. Wir begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt und verstehen uns als BegleiterIn, Vertrauensperson und SpielpartnerIn des Kindes.

Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln, aus denen sie Schlussfolgerungen ziehen. Spielerisch erarbeiten wir in verschiedenen Angeboten die Bildungsbereiche.

Dabei teilen wir den Tag nicht in pädagogisch wichtige und unwichtige Abschnitte ein, da Begegnung und Kommunikation, Lernen und Erfahrungen machen in allen Phasen des Tages in unserer Einrichtung stattfinden. So bietet der ganze Tagesablauf den Kindern viele Möglichkeiten zum selbständigen Handeln, welches zur Selbstbildung beiträgt.

Diese Lernerfahrungen haben eine nachhaltige Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

4.1. Ankommen – Erleben – Verabschieden

Am Morgen werden die Kinder von 7.15 Uhr bis 9.00 Uhr in das Janusz-Korczak-Haus gebracht. Wir begrüßen jedes Kind und signalisieren ihm: hier bist du willkommen, wir nehmen dich wahr, so wie du bist und begleiten dich in diesen Tag.

Natürlich ist ein späteres Bringen in bestimmten Situationen verständlich, es sollte aber auf das Einhalten dieser Zeit geachtet werden, um den Kindern einen gemeinsamen Start zu ermöglichen. Es ist für einige Kinder schwer ins Spiel zu finden, wenn sich die übrigen Kinder bereits ihre Spielbereiche und

Spielpartner gesucht haben und sich feste Spielgruppen gebildet haben. In der Vormittagszeit haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, ihren Tag selbständig mitzugestalten. Sie können sich zwischen dem Freispiel, Angeboten zum Projektthema innerhalb der Gruppe und gruppenübergreifenden Angeboten zu verschiedenen Bildungsbereichen entscheiden.

Der erlebnisreiche Vormittag endet für die Kinder einer Gruppe mit dem gemeinsamen Sing- und Spielkreis. Anschließend beginnt für einige Kinder die Abholphase auf dem Außengelände. Das Abholen der Kinder ist von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr möglich (12.30 Uhr – 13.00 Uhr für berufstätige Eltern). Wird ein Kind abgeholt, ob vormittags oder nachmittags, ist es uns wichtig, dass wir uns von jedem Kind persönlich verabschieden. Für die verbleibenden Kinder beginnt das Mittagessen mit einer anschließenden Ruhe-/ Schlafphase (13.30 Uhr – 14.00 Uhr).

Die Kinderbetreuung am Nachmittag findet täglich von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr statt. Unsere Tore stehen sowohl für die Kinder der Einrichtung als auch für ihre Geschwister und Freunde nach Absprache offen. Hier starten nun tolle Aktivitäten und Projekte. Wir bieten verschiedene Workshops an, d.h. über mehrere Wochen können die Kinder nachmittags z.B. zum Kochen und Backen, Turnen, Englisch oder zum Märchenprojekt wieder in die Einrichtung kommen. Für die Kinder, die im folgenden Jahr zur Schule gehen, unsere sogenannten „Maxis“, findet vierzehntägig montags nachmittags ein Programm (siehe eigenen Flyer) statt, indem wir die Kinder intensiv auf die Grundschule vorbereiten. Um diese Übergänge leichter für die Kinder zu gestalten, kooperieren wir eng mit den Grundschulen. Wir tauschen uns über unsere Arbeit aus und nehmen gemeinsam an Fortbildungen teil.





4.2. Spiele im Stuhlkreis

Der Stuhlkreis oder Sitzkreis (auf einem Teppich) findet in den Gruppen jeden Vormittag statt. Für die Kinder ist es schon zu einem Ritual geworden, nach dem Aufräumen einen Stuhlkreis zu stellen. Sie freuen sich auf die gemeinsame Runde, die 15 bis 30 Minuten dauern kann und bei deren Gestaltung die Kinder aktiv beteiligt sind.

So werden Lieder gesungen, Kreisspiele gemacht, Geschichten erzählt, über eigene Erlebnisse berichtet oder auch über Gruppenregeln und besondere Vorkommnisse in der Gruppe gesprochen. Die Kinder kennen viele Lieder und Spiele schon gut und finden Sicherheit und Geborgenheit in dieser Runde. Sie lernen vor einer Gruppe laut und deutlich zu sprechen und zu erzählen, was sie bewegt. Hier gewinnen Kinder Selbstbewusstsein; sie lernen aber auch zuzuhören, Andere ausreden zu lassen und sich für die Geschichten der Anderen zu interessieren.

Der Stuhlkreis ist der Ort, an dem Geburtstage der Kinder gefeiert werden. An diesem ganz besonderen Tag steht das Kind im Mittelpunkt, darf sich Spiele und Lieder aussuchen und bringt für alle Kinder eine kleine Überraschung, wie zum Beispiel einen Geburtstagskuchen, Quarkspeise oder Obstspieße, mit. Insgesamt wird das Gruppengefühl der Kinder in einer solchen Runde gestärkt.

4.3. Projektarbeit

Der Begriff „Projekt“ oder „Projektarbeit“ begegnet uns in der Arbeit mit Kindern immer wieder. Kinder und Erwachsene beschäftigen sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema, erschließen es aus verschiedenen Perspektiven und lernen miteinander.

Die Durchführung eines Projektes schließt das Eingehen auf aktuelle Ereignisse wie die veränderte

Lebenssituation eines Kindes, z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes oder einen Umzug der Familie, nicht aus. Projekte finden nicht nach einem festgelegten Zeitplan statt. Sie entwickeln sich, manchmal über Wochen oder Monate und können unterbrochen oder auch abgebrochen werden.

Voraussetzung für eine gute Projektarbeit ist die Beobachtungsfähigkeit und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte. Nur wenn diese das Gruppen-geschehen, aber auch einzelne Kinder gut im Blick haben und ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen, können sie Projekte planen, mit den Kindern erarbeiten und durchführen.

Im Rahmen von Projekten werden auch Ausflüge, Bastelnachmittage oder andere kleine Veranstaltungen angeboten, bei denen die Mitarbeit der Eltern besonders hilfreich ist. Wenn z.B. beim Thema „Tiere“ eine Mutter in den Kindergarten kommt und den Hund der Familie vorstellt, ist das für alle Kinder ein nachhaltiges Erlebnis.

4.4. Mahlzeiten

Mahlzeiten in der Kindertageseinrichtung sind mehr als Nahrungsaufnahme. Sie sind ein Gemeinschafts-erlebnis und bieten Gelegenheit für Gespräche und Begegnung von Kindern und Erwachsenen.

Jeden Morgen können die Kinder ab 7.15 Uhr frühstücken. Sie bringen ein Brot mit Wurst oder Käse mit und bekommen im Kindergarten Milch, Mineralwasser oder Tee.





Wir haben in unserer Einrichtung die Aktion „Obst-korb“. Alle Eltern der Gruppe füllen einen Korb mit Obst und Gemüse und die pädagogischen Fachkräfte schälen und schneiden dieses als zusätzliches Angebot im Rahmen des gleitenden Frühstücks.

In den Gruppen gibt es an manchen Tagen ein gemeinsames Frühstück, das gemeinsam mit den Kindern in der Gruppe durch Brot- oder Brötchenbacken vorbereitet wird. Es ist für die Gruppe immer ein Höhepunkt, die Kinder unterhalten sich ange-regt.

Jeden Donnerstagvormittag gibt es in unserer Ein-gangshalle ein Müslicafe, das von Eltern vorbereitet wird. Kinder aus allen drei Gruppen können nach Herzenslust Müsli, Obst und andere Leckereien ver-speisen.

Um 13.00 Uhr essen die Kinder in ihrem Gruppen-raum zu Mittag, wobei sie von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet werden. Hier ist es uns wichtig, mit den Kindern vor dem gemeinsamen Essen zu be-ten oder eine kurze christliche Geschichte vorzule-sen. Es ist schön, wenn man diese Form der Gemein-schaft mit einem Gespräch über Jesus verbindet, das sammelt die Kinder und führt oft zu angeregten Unterhaltungen.

Das Mittagessen wird in Wärmebehältern aus einer nahe gelegenen Küche angeliefert. Hier haben wir die Möglichkeit, die Gerichte selber zusammen zu stellen, wobei uns die gesunde Ernährung der Kinder auch hier sehr am Herzen liegt. Nach dem Essen ge-hen wir gemeinsam mit allen Kindern Zähneputzen.

Gegen 15.00 Uhr kommen alle Kinder zusammen und stärken sich für den Nachmittag mit einem kleinen Nachmittagsnack wie zum Beispiel einem Quark oder frischem Obst.



4.5. Rituale und Regeln

Kinder brauchen und lieben Rituale, die Orientie-rung geben und den Tag, die Woche oder das Jahr strukturieren. Zu den täglichen Ritualen gehören für uns die Begrüßung, der Morgenkreis und die Ruhe-phase in der Mittagszeit. Höhepunkte im Jahreslauf sind die Geburtstagsfeiern der Kinder sowie kirchliche Feste wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Durch ein wiederkehrendes Fest und die Art dieses zu feiern wird bei den Kindern Vorfreude geweckt, gemeinsames Tun und Gruppengefühl gefördert.

Rituale müssen für alle Beteiligten einen Sinn haben und dürfen nicht erzwungen werden, da sie sonst ihre positive Wirkung und ihren Zweck verlieren. Kindern mit Achtung und Respekt zu begegnen bedeutet für uns, sie an der Gestaltung der Rituale zu beteiligen und ihre Wünsche zu berücksichtigen.

Rituale sollten also regelmäßig überdacht werden, damit sie keinen Zwang darstellen. So kann ein Morgenkreis, wenn die Kinder in ihre Spielprozesse vertieft sind, sicher auch mal am Mittag stattfinden. Oder ein Fest in einer anderen Weise gefeiert wer-den.

Das Zusammenleben in einer Gruppe braucht die Entwicklung, Festlegung und Einhaltung gemein-samer Regeln. Regeln dienen nicht der Machtaus-spielung Erwachsener oder der Disziplinierung der Kinder, sondern der sozialen Gerechtigkeit.

Damit Regeln Sinn haben und Sicherheit und Ori-entierung geben, kommunizieren wir die Regeln mit den Kindern. Viele Regeln entwickeln und ver-ändern sich und werden immer wieder gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. So kann z.B. die Anzahl der Kinder, die in einem bestimmten Raum spielen, festgelegt werden oder die Zeit, nach der die Spiel-gruppe wechselt. Bei einem Regelverstoß zeigen wir die Konsequenzen für die Kinder auf und stellen sie in einen nachvollziehbaren Zusammenhang.

5 Gestaltung der Tagesstruktur in der U3-Gruppe



Die Arbeit in der U3-Gruppe unseres Familienzentrums wird von Anfang an in sehr enger Zusammenarbeit mit den Familien der in der Regel zehn zu betreuenden Kindern gestaltet. Vor allem der Verlauf der Eingewöhnungsphase, der an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt ist, wird gemeinsam mit den Eltern erarbeitet und durchgeführt.

In der gesamten frühpädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf diese Erziehungspartnerschaft. Auf deren Basis wollen wir dem Kind das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Dies führt zum Aufbau einer verlässlichen Bindung (zwischen Kind und ErzieherIn), die das Wohlbefinden des Kindes ermöglicht. Diese daraus entstehenden positiven Gefühle sind die Voraussetzung für die frühkindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse, bei denen in dieser Altersgruppe die Sinneswahrnehmung im Fokus steht. Denn die Sinne sind das Fenster zur Welt. Das Kind lernt über seine motorische Handlung und die sinnliche Aufnahme von Informationen aus der Umwelt.

Dazu braucht das Kind eine vorbereitete Umgebung, die sich flexibel seinen individuellen Bedürfnissen anpasst. Hierbei ist es uns wichtig, dem Kind ein Spektrum von Anreizen und Möglichkeiten zu bieten, sich, seinen Körper und seine Umwelt ganzheitlich zu erkunden und zu erfahren. Wir wollen das Kind mit viel Sensibilität und Professionalität in seinem Tun als einfühlsame PartnerInnen und AnleiterInnen begleiten.

Aus diesem Grund passen wir den Tagesablauf der Kinder nicht an den Rhythmus der Einrichtung an, sondern orientieren uns an den elementaren

Bedürfnissen der Kinder selbst. Erfahrungsgemäß hat es sich als sinnvoll herausgestellt, um 9.00 Uhr gemeinsam zu frühstücken.

Danach beginnt eine Phase, in der wir ein vielfältiges Angebot an Spielmaterialien, Bewegungsmöglichkeiten, Impulsen und Aktivitäten anbieten. Dabei achten wir darauf, alle Bildungsbereiche anzusprechen und altersorientiert umzusetzen.

Nach dieser Phase folgt um ca. 11.00 Uhr – 11.30 Uhr das Mittagessen. Kinder bis zu zwei Jahren können das von den Eltern mitgebrachte Mittagessen verzehren. Ab zwei Jahren essen alle Kinder das von der Einrichtung bestellte Mittagessen. So fällt die Zeit für die individuelle Essenszubereitung weg und die Kinder und wir haben mehr Zeit und Ruhe für das gemeinschaftliche Essen. Mit vielen Kindern gehen wir bereits Zähne putzen, um sie mit Freude an das tägliche Ritual zu gewöhnen.

Anschließend folgt die Schlafenszeit, in der wir die Kinder beim Einschlafen liebevoll begleiten.

Nach dem Aufstehen gibt es für die Kinder einen Nachmittagssnack, mit anschließend beginnender Abholphase. Die Nachmittagsbetreuung gestalten wir situationsorientiert und individuell nach den Kindern.



6 Zusammenarbeit mit Eltern

Ohne Eltern geht es nicht. Die Zusammenarbeit mit Eltern hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für ihr Kind zu schaffen.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten jederzeit Elterngespräche an. Eltern sind Experten für ihr Kind. Durch das Gespräch mit den Eltern kann sich das kindliche Verhalten für uns verdeutlichen und umgekehrt ermöglicht es auch den Eltern einen anderen Blick auf ihr Kind. Der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes hebt sich für beide Seiten klarer ab, als dies sonst im Alltag wahrgenommen wird.

Elternabende oder -nachmittage bieten die Möglichkeit, Informationen auszutauschen und über Erfahrungen und Einschätzungen zu berichten.

Die Eltern können die Kindertageseinrichtung und unsere Arbeit gerne bei Hospitationen kennenlernen.

Zudem veranstalten wir Bastelnachmittage, Vater-Kind-Aktionen, Feiern zu den entsprechenden Festen im Jahresablauf, Flohmärkte, Gruppenfeste und verschiedene Themenelternabende.

An „Gartentagen“ oder „Fensterputzaktionen“ laden wir alle Eltern herzlich dazu ein, unsere Arbeit zu unterstützen. Hier benötigen wir keine externen Kräfte und können das eingesparte Geld den Kindern zugutekommen lassen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese gemeinsamen Aktionen den Eltern und vor allem den Kindern sehr viel Spaß machen. Aus diesen Elternaktionen entwickeln sich immer wieder neue Ideen, so dass eine lebhaftere Elternarbeit entstanden ist. Es sind zum Beispiel Gerätehäuschen gebaut, Weidentipis gepflanzt und alljährlich große Silvesterfeiern veranstaltet worden. Dabei bringen sich auch gerne ehemalige Eltern und die Nachbarschaft mit ein.

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg.



Einmal im Jahr findet die Elternvollversammlung statt, die den Elternrat wählt. Die gewählten ElternvertreterInnen haben die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, pädagogischem Personal und Eltern zu fördern und die Interessen der Eltern für die Einrichtung zu beleben. Der Elternrat hat ein Informationsrecht und ist über alle wichtigen Belange der Einrichtung informiert.

Mehrmals im Jahr trifft sich der Rat der Tageseinrichtung. Dieser Rat wird gebildet aus den ElternvertreterInnen, drei pädagogischen Fachkräften und drei TrägervertreterInnen. In diesem Gremium werden neben der beratenden und unterstützenden Funktion z.B. die Kriterien zur Aufnahme der neuen Kinder festgelegt.

7

Das Janusz-Korczak-Haus als Familienzentrum – mitten im Leben



Seit Bestehen unserer Einrichtung haben wir in Kooperation mit der Ev. Familienbildungsstätte (FABI) als „Stadtteilhaus“ gearbeitet. Im Sommer 2007 haben wir aufgrund unserer familienfreundlichen Angebote und Dienste das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ verliehen bekommen.

Im Familienzentrum sind die „vier B“ von wichtiger Bedeutung, die für Bildung, Begegnung, Betreuung und Beratung stehen. In den Jahren unserer Arbeit wird immer wieder deutlich, dass das Zusammenspiel von genau diesen „vier B“ unser Familienzentrum ausmachen, wobei die Gewichtung bei jeder Familie und jedem Einzelnen sehr unterschiedlich ist und auch immer von der ganz persönlichen jeweiligen Lebenssituation abhängt.

An vielen Aktionen, die teilweise parallel zu den Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung, vor allem aber auch außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden, macht sich bemerkbar, dass wir nicht nur Kindertageseinrichtung, sondern auch Familienzentrum sind. In unserem Haus ist immer Leben und mit unseren Angeboten wollen wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedenen Lebenssituationen ansprechen und einladen.

Für Tageseltern und ihre zu betreuenden Kinder aus der Umgebung bieten wir jeden Mittwochvormittag die Möglichkeit, unseren Bewegungs- und Spielgruppenraum bei einem „**Tageselterntreff**“ zu nutzen. Die Tageseltern können sich untereinander austauschen und gelegentlich werden Fortbildungen für sie angeboten.

Für Familien, Nachbarn und Interessierte bieten wir jeden ersten Freitagnachmittag im Monat in unserem Haus unser **Nachbarschaftscafé** an. Bei Kaffee und Kuchen können sie einen gemütlichen Nachmittag verbringen, sich kennenlernen, sich austauschen und ihre Kinder gemeinsam in der Kinderbetreuung spielen lassen.

Für Kinder und Jugendliche bieten wir drei Jugendgruppen an. Mittwochnachmittags kommt die **Jungschargruppe**. Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren finden Zeit und Raum, gemeinsam zu spielen, kreativ zu sein und verschiedene Unternehmungen zu starten. Jeden Freitagnachmittag findet die **Kindergruppe** statt. Hier treffen sich Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren zu Spiel, Spaß und tollen Aktivitäten.

Für Jugendliche ab 13 Jahren wird freitagabends ein **Teenie-Treff** veranstaltet. Hier besteht kein festes Programm, sondern interessante Angebote werden nach den Bedürfnissen der Gruppe individuell gestaltet.

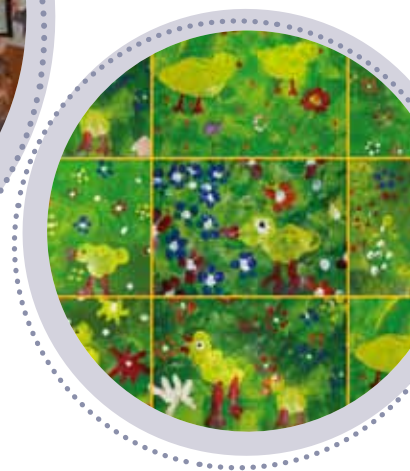
Alle Termine, das jeweilige Programm und ein Foto unserer haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen finden Sie in unseren Flyern der Kinder- und Jugendarbeit. Hier ist engagiertes Ehrenamt immer gerne gesehen.

Für Grundschulkinder bieten wir in unserer Einrichtung die **Bis-Mittag-Betreuung (BMB)** an. Von montags bis freitags werden die Kinder um 11.30 Uhr von unseren Honorarkräften an der Ida-Schule abgeholt und bis 13.20 Uhr in unseren Räumen oder auf dem nahegelegenen Spielplatz betreut. Die Kinder haben die Möglichkeit zu spielen, kreativ zu sein oder auch ihre Hausaufgaben zu erledigen.

In den Schulferien bieten wir eine **Schulferienbetreuung** an. Sowohl die BMB als auch die Schulferienbetreuungen werden von uns in Kooperation mit der Ida-Schule organisiert.

Eine enge Zusammenarbeit pflegen wir auch mit den in unmittelbarer Nähe gelegenen Kindertageseinrichtungen St. Ida und Loddengrund. Es werden Anmeldungen abgeglichen und Termine abgestimmt.

Mit der kath. Pfarrgemeinde St. Ida und der ev. Friedenskirchengemeinde stehen wir in Kontakt, so dass wir gemeinsam Gottesdienste und Kirchenbesuche gestalten und Firmlinge und Konfirmanden zu Hospitationen einladen.



Jeden Donnerstag in der Zeit von 14.10 Uhr bis 16.10 Uhr ist Frau Hesse von der Westfälischen Schule für Musik in unserem Haus und bietet den Kurs „Musikalische Früherziehung“ an.

Eine weitere Kooperation mit dem Gesundheitsamt, neben der „Jungzahnpflege“, besteht, wenn die Kinder vor Beginn der Schule untersucht werden. Diese Untersuchung zur Schulfähigkeit bieten wir in unseren Räumen an. Das ist für die Kinder eine vertraute Umgebung und für die Eltern entfallen lange Wege.

In Kooperation mit der **Ev. Familienbildungsstätte** bieten wir viele Kurse und Angebote für die ganze Familie an. Diese reichen von Malen für Kinder über Tanzkurse für Paare bis hin zum Patengroßeltern-Familien-Treffen. Für alle diese Angebote, die in unserem Familienzentrum stattfinden, erstellen wir halbjährlich einen Programmflyer.

Neben diesen Angeboten und Kursen findet jährlich im Janusz-Korczak-Haus ein „**Family**“ Projekt statt. Dieses Projekt unterstützt Familien an vier Nachmittagen darin, sich und unsere Einrichtung kennenzulernen, sich auszutauschen und gemeinsam Zeit zu erleben. Wir geben Raum für Eltern und Kinder, gemeinsam zu spielen, bieten thematische Elternrunden mit Kinderbetreuung an und schließen den Nachmittag mit einer gemeinsamen Mahlzeit ab. Inzwischen bieten wir „Family“ auch für die neuen

Familien unserer Kindertageseinrichtung an, dieses Programm heißt „Family – sich (aus)kennen macht's“ und ist ähnlich aufgebaut wie unser bestehendes Familienprogramm.

Für Eltern wird durch unseren Kooperationspartner, dem **Kinderschutzbund**, der Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ angeboten. Dieser unterstützt die Stärkung der Elternkompetenz und greift aktuelle Erziehungsfragen auf.

Eine enge Kooperation besteht ebenfalls mit den **Ev. Bildungs- und Beratungsdiensten (EBD)**. Vierzehntägig bietet ein Psychologe donnerstags in unserer Einrichtung eine offene Sprechstunde an. Zudem steht dieser dem Team der Kindertageseinrichtung zur Teamberatung und -fortbildung zur Verfügung. Ein Flyer mit weiteren Informationen und Angeboten liegt in unserer Tageseinrichtung aus.

Haben Sie Fragen zu unseren Kooperationen, stehen wir Ihnen selbstverständlich als Ansprechpartner zur Verfügung.

Durch unser vielfältiges Angebot steckt unser Haus voller Leben und bietet für jeden etwas. Sie können es sogar mieten!

Sprechen Sie uns an, wir geben Ihnen gerne Informationen über unsere Einrichtung und unsere Arbeit.

Was ist der CVJM?

Der CVJM ist als eine Vereinigung junger Männer entstanden. Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. Frauen und Männer, Mädchen und Jungen aus allen Völkern, Konfessionen und sozialen Schichten bilden eine Gemeinschaft im CVJM. Die sogenannte „Pariser Basis“ ist die Grundlage der CVJM-Arbeit in den verschiedensten Ländern dieser Erde.

So ist der CVJM eine weltweite Gemeinschaft von und für junge Menschen. Der Glaube an Jesus Christus wird hier auf vielfältige Weise erfahren und gelebt. Dieses Selbstverständnis bestimmt Leben und Arbeit mit jungen Menschen auch in den verschiedenen Arbeitszweigen in unserem CVJM in Münster.

Anne-Jakobi-Haus – das Familienzentrum in Roxel
Familienhäuser für Flüchtlinge in Hilstrup
Jugendarbeit in Everswinkel
Schulsozialarbeit in der Fürstin-von-Gallitzin-Schule
Stadtteilhaus Johannes-Busch-Haus

Fundraising

Kindertagesstätten werden in NRW nicht zu 100% durch Land, Kommune und Elternbeiträge finanziert. Das heißt, dass für das Janusz-Korczak-Haus jährlich eine Deckungslücke von ca. 18.000,- Euro geschlossen werden muss.

Ein Arbeitskreis in unserem CVJM beschäftigt sich darum mit dem Thema ‚Fundraising‘.

Fundraising – so kann man im Lexikon lesen – sind alle Aktivitäten der Mittelbeschaffung für Non-Profit-Organisationen.

Dazu gehören im Janusz-Korczak-Haus die folgenden Aktionen:

- „Ein Tag im JaKo“ – Einzel-Spender erhalten eine Urkunde für den Betrag, mit dem sie den Eigenanteil für einen Öffnungstag im JaKo finanzieren
- „JaKo-Card“ – die Mitgliedskarte für Eltern von Kindertagesstättenkindern und Jugendlichen, die unsere Angebote nutzen – der Beitrag beläuft sich auf 8,33 Euro im Monat
- Sponsoren-Fahrrad-Aktion beim **Sommerfest** – viele Menschen geben einen bestimmten Betrag pro geradeltem Kilometer
- „Diese Einrichtung wird unterstützt von...“ – Firmen, die 300 Euro pro Jahr geben, werden auf einer besonderen Wand im Eingangsbereich genannt. Aber auch Elternaktionen, Flohmärkte, Kuchenverkauf und vieles mehr helfen, damit am Ende eines Jahres der Haushalt für die Einrichtung gedeckt ist.

Danke allen, die dazu mit ihrem Geld beitragen.



cvjmmünster e.V.

Janusz-Korczak-Haus
Zwi-Schulmann-Weg 25
48167 Münster
www.cvjmmuenster.de

Gestaltung: www.margo.eu